

Die Sprünge mitten in die Weltelite

Ski Freestyle/Snowboard Pirmin Werner aus Alten glänzte an seiner ersten Aerials-WM mit Platz 9. Weniger gut erging es Kalle Koblet, dem Olympiaboarder aus Winterthur.

Urs Stanger

Die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking liegen noch in weiter Ferne. Aber mittlerweile scheint – nach Kalle Koblet, der bereits 2018 in Pyeongchang angetreten war – ein zweiter Schneesportler aus der Region Winterthur fähig zu sein, den Weg auf diese grösste Sportbühne der Welt zu schaffen. Pirmin Werner, ehemaliger Kunstturner aus Alten, trumpfte in Deer Valley bei seiner WM-Premiere auf und beendete den Nachtwettkampf auf dem 9. Platz.

«Für mich war es schon ein Bonus, dass ich den Final springen konnte», erklärte der 19-jährige Werner. Den ersten Durchgang der Qualifikation hatte er auf Platz 7 abgeschlossen, womit er den direkten Vorstoss ins Aerials-Finalfeld nur um einen Rang verpasste. Im zweiten Durchgang aber sicherte er sich als Gesamtfürter den Platz unter den zwölf besten Springern dieser Titeltkämpfe.

Im Final steigerte er sich um zwei Plätze. «Ich konnte die Sache ohne Druck angehen», bemerkte er. Den ersten Sprung, einen Lay-Double Full-Full, stand er nicht, der zweite, ein Full-Full-Full, ein Dreifachsalto mit drei Schrauben, gelang ihm «recht gut». Zusammen mit Teamkollege Noé Roth, der gar WM-Bronze eroberte, war er der einzige Finalteilnehmer mit Jahrgang 2000. «Ich muss an der Vierfachschraube arbeiten, damit ich mich weiter vorne platzieren kann», nimmt sich Werner vor.

Sein Abstecher nach Nordamerika war ein voller Erfolg. Zuerst Rang 6 in Lake Placid beim Weltcupdebüt und nun dieser 9. Platz an seiner ersten Elite-WM.

«Nichts passte» bei Koblet

Deutlich weniger gut erging es Kalle Koblet an seiner WM im US-Bundesstaat Utah. Der Eidberger Snowboardcrosser musste sich im



Mit seinem zweiten Finalsprung an der WM in Deer Valley landete der Altemer Pirmin Werner auf Platz 9. Foto: Keystone

«Für mich war es schon ein Bonus, dass ich den Final springen konnte.»

Pirmin Werner, WM-Neunter im Aerials

benachbarten Solitude Mountain Resort mit dem 31. Rang begnügen. «Leider überhaupt nicht gelaufen» sei es ihm. Im ersten Lauf der Qualifikation stürzte er, im zweiten musste er die richtige Mischung zwischen Sicherheit und Schnelligkeit finden, um sich einen Platz im Rennen zu sichern. Mit dem 26. Platz gelang ihm das einigermaßen, doch eine gute Ausgangslage bei der Vergabe der Startplätze war vertan.

Schon in seinem ersten Lauf, im Achtelfinal, schied er als Letzter aus. Die Österreicher Hanno Douschan, der spätere WM-Zweite, und Alessandro Haem-

merle kamen weiter, mit Koblet scheiterte auch US-Altmeister Nate Holland (41), der ihn kurz vor der Ziellinie noch überholt hatte. «Ziemlich enttäuschend», fasste der 21-jährige Winterthurer zusammen, «nichts hat gepasst.» Dazu gehörte auch der Kurs, der Goofy-Fahrer wie ihn benachteiligte. «Das hat es nicht besser gemacht.»

Den Teamevent schloss er gemeinsam mit Lara Casanova auf dem 8. Platz ab. «Wir waren beide nicht so top unterwegs», beschrieb Koblet. Immerhin konnten sie als einziges Schweizer Duo die erste Runde überstehen.

Am Sonntag hatte sein WM-Abschluss stattgefunden, am Dienstag kurz vor Mittag befand sich Koblet bereits wieder in der Schweiz. Er ging schnell nach Hause «für zwei Wäschen» und fuhr am Mittwochmorgen bereits ab zum nächsten Wettkampf: Am Feldberg, im Schwarzwald, stehen an diesem Wochenende ein Weltcuprennen und ein Teamevent an. «Es geht zum Glück schnell wieder weiter», sagt Koblet, der Junioren-Weltmeister von 2017, nach seiner zweiten missglückten Elite-WM. Am Feldberg fuhr er vor einem Jahr mit Platz 8 sein bestes Weltcupresultat heraus.

Der EHCW baut am Gerüst für die nächste Saison

Eishockey Das Kader des EHCW 2019/20 hat noch Lücken. Vordringlichste Frage ist die nach den Ausländern.

Nächste Woche trifft der EHC Winterthur noch auf Thurgau (h), Olten (a) und Kloten (h). Klar ist bereits jetzt, dass die Saison danach für die Winterthurer beendet ist, denn für das Playoff können sie sich nicht mehr qualifizieren. Umso wichtiger ist diese Zeit für Gespräche, die Sportchef und Trainer Michel Zeiter führt, um das Kader der Saison 2019/20 zusammenzustellen. Ein kleiner Überblick über den Stand der Dinge auf den einzelnen Positionen:

Torhüter: Tim Guggisberg hat für die kommende Saison unterschrieben. Mit Remo Oehninger und Fabio Haller sind Gespräche im Gange.

Verteidiger: Ihre Verträge verlängert haben Pascal Blaser, Mike Küng, Uinter Guerra, Silvio Schmutz und Samuele Pozzorini. Captain Reto Kobach steht kurz vor dem Abschluss eines neuen Kontraktes. Mit Atanasio Molina und Michael Roos wird

verhandelt. Keinen Vertrag mehr erhalten wird Sebastian Jonski. Interesse aber hat Zeiter am eigenen Elite-B-Junior Joel Sigg, der in den letzten Wochen positiv auf sich aufmerksam gemacht hat.

Stürmer: Bereits anderswo angeheuert haben für 2019/20 Anthony Staiger (Kloten) und Anton Ranov (Visp). Samuel Keller dürfte zurücktreten. Während der Vertrag von Tim Wieser noch weiterläuft, haben Luca Homberger und Martin Alihodzic für die kommende Saison unterschrieben. In allen anderen Fällen laufen Verhandlungen, also mit Jari Allevi, Ron Martikainen, Kevin Bozon, Kris Schmidli, Orlando Scherz und insbesondere mit den Kanadiern Jared Gomes und Anthony Nigro.

Die Ausländerfrage

«Priorität hat im Moment, bei den Ausländern einen Nagel einzuschlagen», sagt Zeiter. «Als Zweites müssen wir die Abgän-

ge ersetzen.» Am liebsten würde er beide Kanadier behalten, «vor allem Gomes». Denn Nigro und Gomes passen zum EHCW, die Leistungen stimmen und sie sind Leader. Nigro überzeugt mit seiner feinen Stockarbeit, seinem Auge für die Mitspieler und seinem Spielverständnis, Gomes mit seiner Torgefährlichkeit und seinem Durchsetzungsvermögen. Die Frage ist: Kann der EHCW das nötige Geld aufbringen, um beide oder wenigstens einen zu halten? Denn für den gleichen (bescheidenen) Lohn werden die beiden kaum bleiben wollen.

Die Alternative ist: Zeiter sieht sich nach neuen, «günstigeren» Ausländern um, vorzugsweise nach Nordamerikanern. Es gibt Hunderte, die für wenig Geld in der Schweiz spielen würden. Die Kunst besteht darin, zwei zu finden, welche die Erwartungen erfüllen können. Denn so viel ist auch klar: Will der EHCW näher

an die Playoff-Plätze kommen, braucht er zwei Verstärkungen aus dem Ausland.

Das Interesse an Hess

Lücken hinterlassen auch Ranov und vor allem Staiger, der seit 2011/12 im Fanionteam des EHCW spielt und immer auch ein Vorkämpfer war. Ranov und Staiger sind einigermaßen regelmässige Torschützen und beide sind Rechtsausleger – das sind Qualitäten, auf die kein Trainer verzichten kann.

Nach den vielen Neuzugängen vor der laufenden Saison wäre es gewiss wünschenswert, wenn der EHCW in der kommenden Transferperiode weniger Wechsel hätte, um auf eingespielten Automatismen aufbauen zu können. Bei den Verteidigern ist ein Gerüst bereits gut erkennbar, bei den Stürmern hat es noch mehr Baustellen. Immerhin: Es sieht danach aus, dass Silvan Hess beim EHCW bleibt. Der

Langenthaler hat einen grossen Teil der Qualifikation mit einer B-Lizenz in Winterthur bestritten, musste aber aus reglementarischen Gründen bereits Ende Januar zurückkehren, damit er im Playoff für seinen Stammklub verfügbar ist. Zeiter versucht überdies, die Sturmlinie mit Homberger, Wieser und Martikainen zusammenzuhalten. Martikainen hat grosse Fortschritte gemacht, hat aber einen Vertrag bei Rapperswil-Jona und spielt mit B-Lizenz beim EHCW.

Breite ins Kader bringen

«Mit anderen Kandidaten laufen Gespräche», berichtet Zeiter. «Eine Herausforderung ist auch, mehr Breite ins Kader zu bekommen.» Die fehlte in dieser Saison und prompt wurde das dem EHCW zum Verhängnis, als sich die Verletzungen häuften. Auch in dieser Hinsicht wird Zeiter aufgrund des schmalen Budgets kreativ sein müssen. (uk)

Vormachtstellung zementieren

Basketball Die Winterthurer Frauen treffen am Sonntag auf Riva, die einzige verbliebene NLA-Equipe aus dem Tessin. Sie gehen favorisiert in die Begegnung. Nicht nur ging das Hinspiel im November mit 61:44 zu ihren Gunsten aus. Sie haben sieben ihrer elf Matches gewonnen, Riva war nur dreimal in zehn Spielen erfolgreich – und hat zuletzt siebenmal in Serie verloren. Interessant: In einer Woche stehen sich die beiden Teams auch im Cup-Halbfinal gegenüber.

Die Männer aus dem BCW sind in der NLB seit fünf Partien ungeschlagen. Der Rückstand auf das zweitplatzierte Pully-Lausanne beträgt nur noch zwei Punkte. Nachdem vor einer Woche ein Erfolg im Derby über die Goldcoast Wallabies gelungen ist, soll am Sonntag mit einem Sieg über GC die Vormachtstellung im Raum Zürich zementiert werden. In der Rangliste liegen die Winterthurer vier Zähler vor den Stadtzürchern. Mit Stefan Ciric, Yafet Haile sowie Jeremy Robinson haben drei BCW-Spieler die letzte Saison beim Gegner bestritten. (skl)

Elgg-Ettenhausen am Final-4-Turnier

Faustball Am Samstag wird in Diepoldsau das «Final 4»-Turnier ausgetragen, in dem der Schweizer Hallenmeister bei den Männern erkoren wird. Elgg-Ettenhausen trifft im Halbfinal auf Wigoltingen. Die Ausgangslage ist klar: Wigoltingen ist der klare Favorit, denn es hat in der Qualifikation überzeugt und Elgg-Ettenhausen zweimal geschlagen. Ausserdem kam der Vorstoss unter die besten vier Teams auch für die Elgger selber eher überraschend, denn sie hatten vor der Saison einige Wechsel im Team. «Unser Ziel war eigentlich der Ligaerhalt», sagt Abwehrspieler Nicolas Fehr. «So gesehen, haben wir das Saisonziel bereits übertroffen.»

Ambitionen hat Elgg-Ettenhausen trotzdem. «Wenn man dabei ist, will man auch jedes Spiel gewinnen», sagt Fehr. Das neue Ziel sei «eine Medaille». Mit einem Sieg gegen Wigoltingen wäre das bereits erreicht. Das Hauptproblem dabei ist, den Service des Wigoltinger Angreifers Ueli Rebsamen in den Griff zu bekommen. Im anderen Halbfinal trifft Titelverteidiger Diepoldsau auf Widnau. (red)

Verlängerungen bei Rychenberg

Unihockey Nach den U23-Nationalspielern Sämi Gutknecht und Tobias Studer sowie Yves Huser kann der HC Rychenberg mit Torhüter Nicolas Schüpbach und Stürmer Jonas Lutz zwei weitere selber ausgebildete Spieler für zwei weitere Jahre an sich binden. Die Einbindung eigener Talente ist die erklärte Strategie von Sportchef Mario Kradolfer. Diese hatte er vor einem Jahr zwar nicht neu ausgerufen, aber entschiedener formuliert. Schüpbach hat sich in seinem zweiten NLA-Jahr vom Ersatz der Nummer 1, Ruven Gruber, zu einem Goalie entwickelt, den Trainer jederzeit bedenkenlos einsetzen kann. Und Flügel Lutz hat diese Saison bereits vier Tore erzielt. (rab)